

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 10. August 1883.

№ 92.

Technisches.

Ueber Spieße. Unter Spießen versteht man bekanntlich bis zur Bildfläche der Schrift emporragende Ausschließungen, welche infolgedessen mit der Schrift zum Abdruck gelangen. Sie entstehen, wenn der Ausschluß vom Setzer nicht gehörig niedergedrückt wird, wenn beim Fortdrucken sich irgend eine Unregelmäßigkeit des Satzes ergibt, infolge welcher die Buchstaben von den Walzen empor- und oft auch herausgezogen werden. Spieße können aber auch bei tabellos hergestelltem Satze entstehen, und zwar in dem Falle, wenn die Form von den Erschütterungen oder Vibrationen, welche an jeder Maschine wahrgenommen werden können, beeinflusst wird.

Spieße dieser Art kommen nur beim Cylinderdruck vor. Sie waren den Buchdruckern früherer Zeiten, wo ausschließlich der Tiegeldruck Anwendung fand, wohl nicht bekannt. Sie kommen jedoch auch beim Cylinderdruck nicht bei allen Arbeiten, in manchen Buchdruckereien vielleicht gar nicht oder nur selten vor und werden deswegen vielfach unrichtig beurteilt.

Zur bessern Orientierung muß bemerkt werden, daß infolge der Elastizität des Eisens jede im Gang befindliche Maschine etwas vibriert. Diese Vibrationen können jedoch infolge von mangelhaftem Bau, infolge von defektem oder reparaturbedürftigem Zustande sowie infolge von unrichtiger Behandlung der Maschine zu stark auftreten. Ebenso können zu starke Vibrationen vorkommen, wenn man einer Maschine Arbeiten zumutet, zu denen sie von Hause aus nicht bestimmt ist, wenn man z. B. auf einer schwach gebauten Accidenzmaschine Arbeiten herstellt, welche sich nur unter Anwendung sehr kräftigen Druckes ausführen lassen. Die in Rede stehenden Spieße können nur dann vorkommen, wenn die Maschine aus irgend einem Grunde zu stark vibriert, oder auch dann, wenn der Satz so mangelhaft hergestellt ist, daß er auch geringen Vibrationen nicht Stand zu halten vermag.

Die Ursache, warum nur beim Cylinderdruck die durch Vibrationen der Maschine hervorgerufenen Spieße vorkommen, liegt in dem ungleichzeitigen Abdruck der Form bei demselben. Der Cylinder drückt, wie allbekannt, im Moment nur einen schmalen Streifen des Satzes ab, und es ist dadurch möglich, daß derjenige Teil der Form, welcher sich im Moment nicht unter dem Drucke befindet, von den Vibrationen der Maschine beeinflusst und dadurch ein Steigen des Satzes hervorgerufen wird. Dabei ist zu beachten, daß bei diesen Formen nicht bloß die Ausschließung, sondern der ganze Satz steigt. Die Schrift wird jedoch durch den jedesmaligen Abdruck wieder niedergedrückt, während sich die Ausschließung allmählich empor arbeitet und sich zuletzt mit der Schrift abdrückt.

Die Spieß-Kalamität zeigt sich in der Regel nur bei Arbeiten, welche kräftigen Druck erfordern; man kann sie sowohl bei Satz- als auch bei Stereotyp-Formen beobachten; bei Satz-Formen jedoch wird sie mehr oder minder stark auftreten, je nach der Stellung

des Satzes zum Druckcylinder. Es ist bekanntlich zweierlei Stellung des Satzes üblich. Wenn wir z. B. einen Oktavbogen in einfachem Format (also in zwei Formen) drucken, so wird der Satz so gestellt, daß die Zeilen mit der Druckbreite des Cylinders in gleicher Richtung stehen. Es kommen in diesem Falle die einzelnen Zeilen zu gleichzeitigem Abdrucke unter den Cylinder. Der Satz wird infolge dieses zergliederten Abdruckes weniger von den Vibrationen der Maschine beeinflusst und es zeigen sich deswegen in diesem Falle auch weniger Spieße. Anders verhält es sich, wenn wir den in Rede stehenden Oktavbogen in einer Form, d. h. in Doppeloktav oder Halbsatz drucken. In diesem Falle wird der Satz so gestellt, daß die Zeilen mit der Druckhöhe des Cylinders in gleicher Richtung stehen und alsdann werden nicht einzelne Zeilen, sondern nur Teile derselben gleichzeitig abgedruckt. Erfahrungsgemäß zeigen sich bei dieser Satzstellung viel häufiger Spieße als bei der ersterwähnten.

Die Erschütterungen, welche die Form durch den Druck erleidet, sind in der Regel so schwach, daß sie beim einzelnen Abdruck nicht beobachtet werden können. Man würde z. B., wenn die Form bei jedem Abdrucke nur um Seidenpapierdicke steigen würde, keine 100 Bogen ohne Spieße drucken können; erfahrungsgemäß kann man aber oft 500 bis 1000 Abzüge machen, ehe sich Spieße zeigen. Nur bei Arbeiten, wo ungewöhnlich kräftiger Druck angewendet werden muß, kann man zuweilen sehen, wie die Form immer in dem Moment, wo der Druck aufhört, emporhüpft oder emporschnellt. Es liegt dann aber immer der denkbar schlimmste Fall vor, in welchem Spieße sich zeigen, indem man häufig keine 20 Bogen ohne dieselben drucken kann.

Eine Regelmäßigkeit in dem Auftreten der Spieße läßt sich nicht beobachten. Man kann in einer Form Kolonnen haben, wo fast sämtliche Ausschließungen gestiegen sind, solche, wo sie nur in Teilen derselben und solche, wo sie gar nicht gestiegen sind. Auf derselben Maschine kann bei einer Form die Ausschließung mehr in der Mitte, bei einer andern mehr an den Rändern des Satzes steigen.

Nach Beginn des Fortdruckens sind es in der Regel zuerst einzelne kleinere Schriftzeichen, als Punkte, kleine i, Linien u. dgl., welche sich oft schon bei 100 Bogen durch stärkern Abdruck bemerkbar machen. Dieselben steigen allmählich so sehr, daß sie das Papier durchdrücken und zuletzt ihre Bildfläche breit wird.

Die gestiegenen Ausschließungen und Buchstaben lassen sich nur schwer niederdücken. Man muß bei geschlossener Form oft förmlich Gewalt anwenden, sie niederdrukken. Es können also auch nur gewaltamerweise zum Steigen gebracht worden sein.

Das Steigen der einmal gestiegenen und niedergedrückten Typen wiederholt sich sehr häufig. Es sind fast immer dieselben Ausschließungen, welche einem bei derselben Form zu schaffen machen. Dieses wiederholte Steigen geht jedoch viel rascher vor sich als das erstmalige. Wenn z. B. 1000 Abdrücke mög-

lich waren, ehe sich Spieße zeigten, so kann man nach erfolgtem Niederdrücken derselben durchaus nicht darauf rechnen, daß wieder 1000 Abdrücke ohne dieselben möglich sind, sondern es werden sich vielleicht schon nach 400 oder noch weniger Abdrücken fast dieselben Spieße wieder zeigen. Durch das erstmalige Steigen wird nämlich der den Typen so häufig anhaftende Schmutz abgeschliffen; sie erlangen dadurch eine gewisse Glätte oder Schlüpfrigkeit, welche dem wiederholten Steigen Voranschub leistet. Infolge dieser Glätte kann man bei erstmaligem Gebrauch neuer Typen viel häufiger Spieße beobachten als bei alten Typen; aus demselben Grunde wird eine noch unbenutzte Messinglinie viel eher steigen als eine alte, mit Schmutz oder Dryd behaftete.

Bei hartnäckigem Auftreten der Spieße kommt häufig noch eine andere Kalamität vor, nämlich das Stürzen des Satzes. Die Schrift drückt sich hierbei nur mangelhaft ab. Die dem Kapital zugekehrte Seite der Buchstaben scheint niedriger zu sein. Das Stürzen des Satzes zeigt sich vornehmlich in Formen, wo nur wenig oder gar keine Ausschließung Anwendung findet, etwa im Unterdruck und im Stiekmusteratz.

Es gibt keine Mittel, die durch die Vibrationen der Maschine entstehenden Spieße unmöglich zu machen. Der Druck soll deswegen stets beaufsichtigt werden. Wohl aber gibt es Mittel, dem allzu hartnäckigen Auftreten der Spieße möglichst vorzubeugen und ist zu empfehlen, auf die Anwendung dieser Mittel, soweit thunlich, schon vor dem erstmaligen Steigen des Satzes Bedacht zu nehmen. Diese Mittel sind zweierlei Art und zwar erstens solche, durch welche die Vibrationen der Maschine möglichst geschwächt werden und zweitens solche, durch welche der Satz so hergestellt wird, daß ihn die Vibrationen der Maschine möglichst wenig beeinflussen.

Eine Maschine, die möglichst wenig vibrieren soll, muß tabellos gebaut sein. Es kommen hier zuweilen die im Bewegungsmechanismus des Fundaments liegenden Fehler in Betracht. Man kann an demselben oft eine kleine Hemmung oder Reibung beobachten, welche bei oftmaliger Wiederholung recht nachteilig auf die Form einwirken kann. Das Fundament und der Unterbau der Maschine sollen möglichst stark gebaut sein. Das Abhobelnlassen des Fundaments an alten Maschinen ist nicht zu empfehlen, indem sich nach erfolgtem Abhobeln viel häufiger Spieße zeigen als vorher. Die Maschine soll auf festen, womöglich gemauerten Grund gestellt werden. Der Fuß soll auf demselben möglichst satt aufliegen. Das Anwenden zu vieler Keile ist verwerflich.

Der Druck ist möglichst leicht zu halten; dies ist das vorzüglichste Mittel, welches der Maschinenmeister gegen Spieße anzuwenden vermag. Die hierbei auf die Zurichtung etwa zu viel verwendete Zeit wird beim Fortdrucken reichlich ersetzt. Ebenso ist langsamer Gang der Maschine sowie weicher Cylinder-Auszug als Mittel gegen Spieße zu empfehlen.

Häufig wird in Buchdruckereien ein Papier verwendet, welches nicht weniger als zum Druck geeignet ist. Wir nennen es hartes Papier. Beim Druck auf dasselbe muß mehr Zeit auf die Zurichtung verwendet werden, der Farbenverbrauch ist größer, das Schriftmaterial muß sich bedeutend mehr ab und der Druck wird schließlich trotz aller auf denselben verwendeten Mühe in der Regel nicht das erwünschte Aussehen bekommen. Da nun bei hartem Papier ein stärkerer Druck angewendet werden muß, so werden sich bei demselben auch häufiger Spieße zeigen als beim Druck auf weiches Papier.

Auferaktet Auszuschließen und pünktliches Justieren der Kolonnen ist bei einem Satze, der von den Vibrationen der Maschine möglichst wenig beeinflusst werden soll, hauptsächlich zu sehen. Da keine in die Augen fallende Entstehungsurache der Spieße vorliegt, so wird der mit denselben Unerfahrene immer zumeist am Satze den Fehler suchen. In der Regel wird der Satz in bezug auf exaktes Auszuschließen nicht besonders geprüft; zeigen sich aber Spieße, so wird er häufig mit der peinlichsten Genauigkeit untersucht und es können da schon geringe Mängel dem betreffenden Setzer Unannehmlichkeiten zuziehen.

Wenn man einen Satz aus der Form herausnimmt und sich darnach einen Winkelhaken stellt, so findet man sehr häufig, daß die Quadranten des Unterschlages und des Kolumentitels in dem auf diese Weise gestellten Winkelhaken sich spannen oder gar keinen Platz mehr finden; das darf nicht vorkommen und ist daher besonders darauf zu achten, daß der Winkelhaken nicht allzu eng gestellt wird.

In mit Regletten durchschossenem Satze werden sich stets häufiger Spieße zeigen als in mit kleinem Durchschuß durchschossenem. Das ist namentlich dann der Fall, wenn die Regletten so im Satze zu stehen kommen, daß die Länge derselben mit der Druckhöhe des Zylinders in gleicher Richtung steht.

Das am meisten angewendete Mittel, um dem Steigen der Ausschließung abzuwehren, ist das Anstechen des Materials. So häufig dieses Mittel angewendet und so viel Material durch dasselbe ruiniert wird, so zweifelhaft ist der Erfolg desselben, indem bei hartnäckigem Auftreten der Spieße auch die angestrichene Ausschließung immer wieder steigen wird. Mit besserem Erfolge ist dagegen ein in dem Werke „Die Schnellpresse“ von Fischer & Wittig empfohlenes Mittel, das Einlegen schmal geschnittener Kartonpapierstreifen an passenden Stellen an den Fuß der Schrift, angewendet worden.

Zuweilen hat man auch beim Stereotypendruck mit Spießen zu kämpfen, indem hier die zwischen die einzelnen Platten eingelegten Formatstege steigen. Hier ist besonders darauf zu sehen, daß die Schuhe den Platten gehörig angepaßt sind. Wenn sich dieselben auf den Unterlagen spannen, so entsteht eine Federung, durch welche das Steigen der Ausschließung befördert wird.

Besonders lästig treten die Spieße beim Illustrationsdruck auf. Unegal gehobelte Stöcke verursachen dem Setzer und dem Maschinenmeister viele Arbeit. Da das Holz häufig dem Schwinden unterworfen ist, so ist hier dem Satze besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die an den Ranten der Stöcke sichtlich bemerkbar machenden glänzenden Stellen reiben sich stärker am Satze als der übrige Teil und sollten deswegen mit Glas abgeschabt werden. K.

Korrespondenzen.

B. Berlin. (Vereinsbericht.) Sitzung vom 25. Juli. Die Sitzung wird $\frac{1}{2}$ 10 Uhr von Herrn L. Lehmann eröffnet. Die Bewegungstafel weist folgende Zahlen auf: Durchgereist sind 22, abgereist 30, zugereist 3, zur Aufnahme haben sich gemeldet 17, Arbeitslosenunterstützung erhielten 21, nach § 2 des Reglements 34, invalid wurden 2, gestorben sind ebenfalls 2 Mitglieder. Unter Vereinsmitteilungen bringt der Vorsitzende zur Kenntnis,

daß Ernst Müller, Fickert (Pasch) und Reinhold Kühn ebenso wie Fenske und Knickmeyer Richttarifdruckereien sind; außerdem soll künftig über Aufnahmegefühle in den Vereinsversammlungen debattiert werden, um die Kassen, besonders die J. R. R., vor Ausnützung besser bewahren zu können. Hieran schließt sich die Besprechung eines Leitartikels des hiesigen Fachblattes. Die darin u. a. aufgestellte Behauptung, die Gehilfen hätten die im Anhang des Allgemeinen Buchdrucker tariffs enthaltenen Fristbestimmungen z. z. nicht eingehalten und könnten daher jetzt keine Revision des Tarifs verlangen u. dgl. m. findet die gebührende scharfe Zurückweisung. So wird neben anderm bemerkt, daß wenn von einer Verschleppung überhaupt gesprochen werden könne, die Schuld hieran die Prinzipale bzw. deren Vertrauensmann treffe; an der Hand der Thatsachen wird bewiesen, daß die Gehilfen formell rechtzeitig die Sache eingeleitet haben. Sodann wird der Vierteljahrsbericht des Vorstandes, vom Vorsitzenden sehr ausführlich gegeben, entgegengenommen. Die Thätigkeit des Vorstandes war hauptsächlich Tarifangelegenheiten gewidmet. Ferner wird Mitteilung gemacht über den bisherigen Verlauf in der Prozeßsache Lehmeris. Nächstdem kommen zur Verhandlung zwei Vorstandsanträge: 1. Antrag auf Erhöhung der Remuneration der ständigen Hilfskraft des Verwalters; 2. Bewilligung zur Einstellung einer außerordentlichen Hilfskraft auf wenige Wochen. Nach eingehender Begründung durch den Verwalter und warmer Befürwortung seitens vieler Redner werden diese Anträge angenommen mit dem Zusatz, dem Vorstande die Remuneration der letzterwähnten Hilfskraft zu überlassen. Ebenso gelangt ein weiterer in der Versammlung gestellter Antrag zur Annahme, welcher dem Vorstande und Verwalter die Wohnungs- und Bureau-Utensilienbeschaffung überläßt, die Genehmigung der Kostenrechnung aber dem Verein vorbehält. Der Fragekasten enthielt meistens Fragen, welche dem Vorstande zur Erledigung überwiesen wurden; zwei Fragen bemängeln die Berichterstattung im Corr. und verlangen Remedur. Im letzten Berichte hätte es heißen müssen: Ueberschuß beim Johannisfeste anstatt Einnahme beim Johannisfeste. (Kann gleich als Berichtigung dienen.) In der Diskussion werden die Berichte mehrseitig für nicht objektiv genug erachtet und die Hoffnung auf Besserung ausgesprochen. Der Schriftführer glaubt seine Schuldigkeit gethan zu haben und erklärt seinen Rücktritt in Erwägung ziehen zu wollen. Zuletzt wird auf Anfrage mitgeteilt, daß die Produktivgenossenschaft zur Zeit weitere Zahlungen nicht leisten, da dem jetzigen Inhaber des Geschäftes Stundung gewährt worden sei. Schluß der Sitzung $\frac{1}{2}$ 2 Uhr morgens.

Guden, 1. August. In Nr. 87 des Corr. finde ich einen Artikel aus Quakenbrück vom 17. Juli, dessen Inhalt mich frappieren muß und welcher mir daher zu einigen Bemerkungen Veranlassung gibt. Der Einsender des Artikels, welcher bis zu seiner am 22. Juli erfolgten Abreise aus Quakenbrück den Posten eines dortigen Vertrauensmannes wahrnahm, hat noch zu Anfang Mai d. J. auf ein diesbezügliches Ansuchen mir Mitteilungen über die Verhältnisse in den dortigen Geschäften zugehen lassen und dabei diejenigen bei Budenberg in den günstigsten Farben geschildert, was ich meinerseits nun wieder, da ein Vertrauensmann mein Gewährsmann war, auf dem Goutag that. Herr H. hätte besser gethan und sich und dem Ganzen besser gedient, damals gleich die reine Wahrheit zu sagen, statt zu Gunsten seines Prinzipals unwahre Angaben zu machen, und muß man gegenüber solchem Verfahren eines Vertrauensmannes, der seinen Druckerkollegen und sich selbst also gewissermaßen Geld, welches sie nicht verdienen, in die Tasche lügt, unwillkürlich zu der Annahme gelangen, daß es um die Tarifverhältnisse in den einzelnen Gauen noch viel schlechter ausseht als sie auf den betreffenden Goutagen geschildert wurden. H. F. Nisius, Vorsteher des Bezirks Ostfriesland.

H. F. Frankfurt a. M., 4. August. (Vereinsbericht.) Die am 28. Juli abgehaltene Versammlung war schon deshalb stark besucht, weil außer einem auf der Tagesordnung stehenden, den neugegründeten Buchdrucker-Gesangverein betreffenden, also die Anwesenheit mancher, die sonst gar selten zu sehen sind, bedingenden Punkte auch noch so ziemlich das ganze Personal des Frankfurter Journals erschienen war, um über die erst in den letzten Stunden angekündigte Reduktion der Arbeitslöhne Bericht zu erstatten. Dieselbe ist um so frappanter, als das erst vor einem Vierteljahr Errungene nun so mir nichts dir nichts wieder genommen werden soll. Die Art und Weise wie dabei vorgegangen wurde, erinnert lebhaft an das in jüngster Zeit so beliebt gewordene nach und nach Abschlagen; bereitet kann dafür nichts zeugen, als daß schon acht Tage vorher der Maschinenmeister um 8, die Stereotypen, die beiläufig gesagt Tag und Nacht arbeiten müssen, um je 5 Mk. mit dem Bemerkten reduziert wurden, daß die Setzer auch bluten müßten. Dies hat sich nun auch heute bewahrheitet und zwar in einem solchen Maße, daß es den Setzern, die von den in den Zeitungen üblichen Vorteilen überhaupt ganz ausgeschlossen sind, dann nicht mehr möglich sein dürfte, auch nur einigermaßen anständig zu ihrem Gelde zu kommen. Ein schon ziemlich bejahrter Accidenzsetzer wurde von 30 auf 25 Mk. reduziert und den berechnenden Setzern angekündigt, daß sie von den nächsten vierzehn Tagen ab die seitherige Nachtarbeit-Entschädigung von 1,50 Mark resp. 2 Mk. nicht mehr oder, wenn das ihnen lieber wäre, 10 Proz. weniger erhalten sollten. Und dieses alles wurde von dem neuen Faktor, Herrn Oswald Gebra aus Döppeln, angeordnet, der, wie es sich später herausstellte, nicht einmal im Namen und im Sinne des Besitzers der Zeitung gesprochen hat, denn erstens kennt ihn letzterer nicht einmal und zweitens wollte dieser nur „im allgemeinen“ gesparrt haben, hat aber nicht definitiv betont, daß an dem Arbeitspersonal gespart werden soll, sondern bloß gesagt: „In einem großen Geschäft ließe sich doch vieles sparen“. Zu verwundern ist es nun allerdings nicht, daß die Geschäftsleitung und der neue Faktor, als sie das Wort sparen vernahmen, sofort das alte Horn ergriffen und kräftig zu Gunsten ihres eigenen Ichs die allbekannte Melodie ertönen ließen: „Die Arbeiter verdienen zu viel Geld, die müssen zuerst daran glauben“ und somit, wie in den meisten Fällen, am unrechten Orte anfangen, d. h. den Gaul am Schwanz aufzäumen. Aus der darauf erfolgten lebhaften Debatte ging hervor, daß, ehe eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen werden solle, vorerst eine Druckereiversammlung und eine Unterredung der von dieser gewählten Kommission mit dem Eigentümer der Zeitung, Herrn Dr. Brüning, der von mehreren Rednern als durchaus gerechtigkeitsliebend geschildert wurde und der bei richtiger Klarlegung des Sachverhalts ganz anderer Ansicht werden würde, vorausgehen solle. — Die eigentliche Tagesordnung wurde vor dieser Angelegenheit, die wir aber der Wichtigkeit halber glaubten in dem Berichte an die Spitze stellen zu müssen, erledigt. Den wichtigsten Punkt derselben bildete die schon in der vorigen Versammlung beantragte und während dieser Zeit zur That gewordene Gründung des Gesangvereins Gutenberg. In voriger Versammlung wurde nämlich beschlossen, dem schon viele Jahre bestehenden und eine große Anzahl Kollegen einschließenden Gesangverein Sängerbund als Grundlage des neuen Vereins dienen zu lassen und so mit einem Schlage eine schöne Zahl Sänger und ein recht hübsches, aber leider für einen großen Verein nicht ausreichendes Inventar zu besitzen. Eingetretene Differenzen vereitelten dieses Projekt und man kam zu der von verschiedenen Seiten schon früher befürworteten Idee, einen ganz neuen Verein zu gründen, welcher nun bereits gegen fünfzig aktive und ungefähr sechzig passive Mitglieder zählt. Unter Leitung eines tüchtigen Dirigenten gedentt der Verein dem schönen Vorbilde unserer Stuttgarter Sänger mit vollen Segeln nachzufahren, um so bald

wie möglich auf gleiche Höhe mit ihnen zu kommen. Der damals gefasste Beschluß wurde einstimmig zurückgenommen, ebenso einstimmig nahm die Versammlung folgenden Antrag des Ausschusses des Gesangvereins Gutenbergs an: „Der Bezirksverein beschließt, dem neugegründeten Gesangverein Gutenbergs, welcher sich als Buchdrucker-Gesangverein schon durch die Wahl des Namens Gutenberg auszeichnet und sich verpflichtet, bei allen Vereinsfestlichkeiten mitzuwirken, die Mitgliedschaft von derjenigen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker abhängig macht und überhaupt zur Hebung und Förderung der Kollegialität laut Statut beitragen will, werden die größeren Musikalien aus der Kasse des Bezirksvereins als Gegenleistung vergütet, und ihm die im Vereinsinventar vorhandenen Notenbücher überwiesen. Bei etwaiger Auflösung des Gutenbergs oder Verweigerung der übernommenen Verpflichtungen fallen diese Musikalien dem Bezirksverein wieder anheim.“ So ist das Samenkorn, das unsere unvergesslichen Stuttgarter Sängler hier gelegt haben, bereits aufgegangen; durch treue, rastlose Pflege können die Früchte nicht ausbleiben und steht zu hoffen, daß unserm Beispiel auch andere Städte folgen werden zum Segen für uns alle. Ein weiterer Punkt war die Besprechung über eine Ausstellung der Fachsammlungen des Vereins. Der Zweck derselben soll sein, die von der Fachkommission schon seit Jahren gesammelten Arbeiten allen Mitgliedern zugänglich zu machen und wurde hierzu eine Kommission gewählt, die das weitere zu veranlassen hat. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die aus dem Fragekasten hervorgegangene Anfrage, ob es nicht thunlich sei, das Vereinslokal der größern Räumlichkeit wegen nach der Steinischen Brauerei zu verlegen. Dies wurde abgelehnt, dahingegen der Vorstand beauftragt, schon des schlechten Getränks halber ein neues Lokal ausfindig zu machen. Als noch eine sonstige Angelegenheit mehr privater Natur erledigt war, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Rundschau.

Die uns vorliegenden Hefte 3—5 des Westdeutschen Gewerbeblattes, Organ des Zentral-Gewerbe-Vereins für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke (Druck und Kommissionsverlag von August Bagel in Düsseldorf) enthalten u. a.: Ungehobene Schätze. II. Alte Spindelkloben mit zwei Tafeln — Schlüsselbilder des 17. und 18. Jahrhunderts, aus Schmiedeeisen getrieben, mit einer Tafel — Das Muster der Gewebe — Gipsabgüsse von guten Holzfüllungen, mit einer Tafel — Schmiedeeiserne Anterschlüssel, mit acht Abbildungen im Text und einer Tafel — Schrank von Pallenberg in Köln, Kunstmöbel. Außerdem enthalten die Hefte noch die Beschreibung einer Menge von kunstgewerblichen Gegenständen mit Abbildungen, die unseren Satzarchitekten mancherlei Anregung bieten dürften.

Gestorben am 6. August in Breslau der frühere Chefredakteur der Schlesischen Volkszeitung Dr. Hager.

Konkurs. Am 31. Juli Kaufmann und Buchdruckereibesitzer Wolf Holzschue in Kassel.

In Chemnitz streiten die Tischlergesellen, da die Innung deren Forderungen betr. Verkürzung der Arbeitszeit, eines Normaltarifs, der Wochenanzahlung, Erhöhung der Ueberstunden und eines Zuschlags bei Bauanschlägen teils rundweg ablehnte, teils es den einzelnen Meistern überließ, sich mit ihren Gehilfen zu vereinbaren.

Franz v. Schönthan hat gegen den Schauspieler Bulda und den Buchdruckereibesitzer Wilimel in Prag Strafverfolgung wegen Vergehens gegen das literarische Eigentum beantragt, weil sie das von ihm verfasste Lustspiel „Der Schwabenstreich“ in czechischer Sprache herausgegeben haben. Die Ratskammer des Prager Landgerichts hat jedoch diesem Ansuchen nicht willfahrt und zwar, weil die auf dem Titelblatte des

als Manuskript gedruckten Lustspiels stehende Bemerkung des Autors: „Dieses Manuskript darf von dem Empfänger weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden, bei Vermeidung der gerichtlichen Verfolgung wegen Mißbrauchs und respektiver Schadloshaltung des Autors“ nicht als ausdrücklicher Vorbehalt des Uebersetzungsrechtes betrachtet werden und ebenso die czechische Uebersetzung nicht als „unbefugter Nachdruck“ gelten könne.

In Oesterreich sollen demnächst neue Briefmarken hergestellt werden. Dieselben werden anstatt des Bildes des Kaisers (wie die jetzigen) den Reichsadler auf fein schraffiertem Grunde erhalten, der auf dem Mittelschild in schwarzem Druck den Wertbetrag und in einer kleinen Rosette darunter die Bezeichnung Kr. trägt, darüber steht im Bogen und in schwarzem Druck „k. k. österreichische Post“. Die Marken werden in brauner (2 Kr.), hellgrüner (3 Kr.), karmoisinroter (5 Kr.), hellblauer (10 Kr.), grauer (20 Kr.) und violetter (50 Kr.) Farbe gedruckt.

Die vierzehnte ordentliche Generalversammlung des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer fand am 15. Juli in Anwesenheit von zwanzig Mitgliedern in Zürich statt. Der vom Präsidenten Ulrich vorgetragene Geschäftsbericht bot nichts bemerkenswerthes; höchstens wäre aus demselben hervorzuhoben, daß die Anmeldungen zur „Allgemeinen schweizerischen Krankenkasse“, um welche „freie“ Gründung der Verein seit Jahren einen erklecklichen Spetakel gemacht, in so minimaler Zahl eingingen, daß nicht daran gedacht werden konnte sie ins Leben zu setzen. Der Jahresrechnung entnehmen wir, daß die Vereinskasse von 2561,38 Fr. auf 2680,64 Fr., die Unterstützungskasse von 5129,11 Fr. auf 6783,36 Franken wuchs und daß das Gesamtvermögen des Vereins derzeit 9464 Fr. beträgt. Jahresbeiträge und Eintrittsgelder wurden in bisheriger Höhe belassen. Der Unterstützungskasse wurden bisher stets 2000 Fr. aus der Vereinskasse zugewiesen, diesmal wurde jedoch beliebt, diese Kasse nur mit 1500 und die Reserve-rechts Kriegskasse mit 1000 Fr. zu dotieren. Soll wahrscheinlich eine Illustration zu den von Zürich aus propagierten Einigungsbestrebungen bieten. Betreffs des den Annoncenbureaus wie dem inferierenden Publikum zu gewährenden Rabatts lagen detaillierte Anträge vor und wurde auch eine lebhafte Debatte gepflogen; ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt, sondern die Sache dem künftigen Vorstande zugewiesen. Aus den Wahlen ging, da der seit sechs Jahren amtierende Vorstand eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte, ein neues Präsidium hervor und zwar, nachdem Basel als Vorort gewählt worden war, die Herren Benno Schwabe als Präsident, Ferd. Niehm als Vicepräsident und A. Geering als Schriftführer, neben diesen noch sechs weitere Mitglieder. Für die nächste Versammlung wurde Basel als Ort bestimmt.

Die Gesamtzirkulation der Londoner Wochen- und Monatspennyblätter beträgt wöchentlich zwischen 5½ und 6½ Millionen Exemplare; hiervon kommen auf die halbreligiösen ca. 1½ Millionen.

Von London aus wird jeden Sonntag Vormittag die Rede des Predigers Spurgeon per Kabel an ein Cincinnatier Tageblatt telegraphiert und dieses bringt sie am Montag Morgen gedruckt. Die Cincinnatier lesen also die Sonntagspredigt des populären Predigers früher als dessen eigene Pfarrkinder in London.

Zollkuriositäten kommen auch außerhalb des deutschen Reiches vor. Ein Einwohner von Montreal ließ sich von London die Werke von Professor Huxley, Professor Tyndall und Herbert Spencer kommen, mußte sie sich aber als unmoralisch und irreligiös vom Zollbeamten konfiszieren lassen. Die Kanadier wollen gegen diese Zollkuriosität, daß der Zollbeamte als Zensor fungiert, Protest erheben.

In Ely, Vermont, kam es unter den Minenarbeitern zu einer Revolte. Die Arbeiter stellten wegen Lohn Differenzen die Arbeit ein und da die Minenbesitzer die Auszahlung von 20 000 Doll.

rückständiger Löhne verweigerten, so ließen sich die notleidenden Arbeiter zu Ausschreitungen hinreißen. Die Miliz schritt ein, jedoch ohne daß es zu Thätlichkeiten kam, und verhaftete fünfzehn der Anstifter.

Bei der mehrfach erwähnten Versteigerung der Hamiltonschen Sammlung von Büchern und Manuskripten wurde ein Exemplar Konradscher (geb. 1524) Gedichte von einem schottischen Liebhaber für 10 750 Fr. erstanden. Der Wert des Buches wurde darin gefunden, daß es von einem berühmten Buchbinder, Clovis Gove, gebunden und im Besitz der Marguerite de Valois, der Gemahlin Heinrich IV. von Frankreich, gewesen war.

Briefkasten.

K. in Sp.: Die Mittwochnummer wird bereits Montag abend in Druck gegeben. — K. S. in B.: Wir sind der Meinung, daß Ihr Artikel nur böses Blut machen und statt Einigkeit Unfrieden schaffen würde. So schlecht wie Sie es schildern steht es doch wohl in W. nicht. — K. in W.: Warum nicht? Heft 2, 20 Mf.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Den Herren Bezirks- und Ortskassierern, welche Quittungsbücher ausstellen, zur Nachricht, daß Nachzahlungen zur Invaliden- und Krankenkasse nicht extra, sondern in das Feld der geleisteten Wochenbeiträge mit einzutragen sind. Wer also z. B. 4 Wochen konditionierte und 6 Wochen zu den genannten Kassen nachbezahlt, erhält bei der Abreise in der Allgemeinen Kasse 4 Wochenbeiträge und in der Invaliden- und Krankenkasse je 10 Wochenbeiträge quittiert. — Ebenso ist es überflüssig, die Entrichtung der Gaufsteuer besonders zu vermerken, da dieselbe in der Quittung zur Allgemeinen Kasse mit enthalten ist.

Bezirk Barmen. 21. Bezirksversammlung Sonntag den 12. August nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal bei L. Hof, Schuchardtstraße. Die Tagesordnung enthält u. a.: Der Unterstützungsverein und die Freie Vereinigung.

Kottbus. In der am 10. Juli stattgehabten Versammlung wurde Ad. Hoffmann in Kottbus, Schloßkirchstraße 34, zum Bezirksvorsteher gewählt. Briefe zc. sind an obige Adresse zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Richard Schük, geb. in Berlin 1864, ausgel. das. 1883; 2. Otto Gönner, geb. in Berlin 1864, ausgel. daselbst 1883; 3. Paul Fuß, geb. in Berlin 1857, ausgelert daselbst 1876; 4. Paul Looße, geb. in Berlin 1865, ausgel. daselbst 1883; 5. Wilh. Stüdemann, geb. in Wittstock 1864, ausgel. in Berlin 1883; 6. Paul Freygang, geb. in Berlin 1864, ausgelert daselbst 1883; 7. Hugo Michaelis, geb. in Berlin 1865, ausgel. das. 1883; 8. der Drucker Gust. Piefste, geb. in Stettin 1865, ausgelert in Neulal a. D. 1883; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 9. Rud. Braun, geb. in Gollnow bei Stettin 1843, ausgel. in Stettin 1862; 10. Paul Luchwald, geb. in Landsberg a. W. 1842, ausgel. daselbst 1861; 11. Wilh. Scharlauk, geb. in Gollnow bei Stettin 1833, ausgel. in Demmin 1853; waren schon Mitglieder. — F. Stolle, Berlin S, Alexandrinenstraße 80, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Notiz betreffs des Seyers Alois Weiß aus Wien (S. Corr. Nr. 85) wird dahin berichtigt, daß infolge weiterer eingelaufener Nachrichten demselben die Reiselegitimation wieder ausgehändigt wurde unter Vorzug von 3 Tagen, die Genannter länger als wie vorgeschrieben (§ 6 Abs. 3) in Hannover zubrachte, ohne dem Verwalter hiervon Anzeige zu machen. — Beim Verwalter in Straßund liegt seit vier Wochen das Legitimationsbuch und ein Brief (Poststempel Weimar) für den Seyer Herm. Braun aus Stettin.

Stuttgart, 8. August 1883. Der Vorstand.

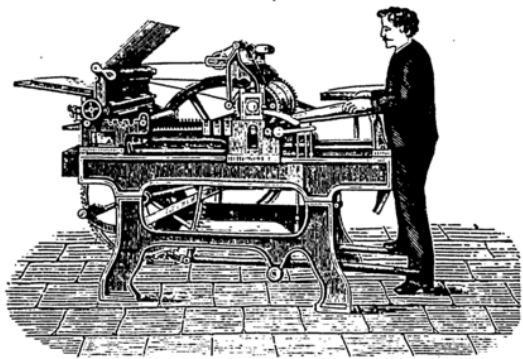
Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Amorbach der Seyer G. Zeeb, geb. in Pfalzgrafenweiler 1862, ausgel. in Freudenstadt 1880. — Alb. Jäger in Nürnberg, Borsere Landauer Gasse 4. Nürnberg, 7. August 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Schriftgießerei-Einrichtung

bestehend in

Maschinen, Matrizen

samt dazu gehörigen

Hilfswerkzeugen

wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter H. Y. an Rudolf Mosse in Brunn. [349]

Eine Anzahl gebrauchter

Plattschriften

werden billig zu kaufen gesucht durch die Exped. der Nachrichten in Volkenhain i. Schl. [344]

Billig zu verkaufen

ein 3/4 pferdiger Gasmotor, wegen Anschaffung eines größeren, und eine autographische Presse, Plattengröße Schreibfolie, fast ganz neu. (J. C. 3850)
Buchdruckerei Lichtenstein. [342]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher womöglich den Deutcher liegenden Gasmotor zu behandeln versteht, findet sofort dauernde Kon- dition. Diejenigen, welche ein wenig setzen können, haben den Vorzug. [348]
Fr. Bode, Buchdruckereibes., Grimma.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen jungen aus- gelernten

Maschinenmeister

Berücksichtigung finden jedoch nur solche Reflektanten, die eine durchaus tüchtige Ausbildung nachweisen können. Baier & Kewalter, Buchdruckerei 343] Frankfurt a. M. - Sachsenhausen.

Galvanoplastiker

zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht, der mit Behandlung der dyn. elektr. Masch. vertr. sein muß. Stellung angenehm und dauernd. Off. mit Gehalts- anprüchen an die Schriftgießerei Graß, Barth & Co. (W. Friedrich), Breslau, erbeten. [328]

Tageblatt-Redakteur

mit vorzügl. Empfehl., humanist. gebild., 31 J. alt, verh., evang., sucht zum 1. Septbr. ob. 1. Oktbr. c. dauerndes Placament, mögl. in Mitteldeutschl. Derf. ist mit allen red. Arbeiten völlig vertr., sicherer Korrektor und im Inseratenwesen bewandert. Offerten bef. die Exped. d. Bl. sub D. 340. [340]

Ein durchaus tüchtiger Setzer

sucht in einer Druckerei, wo er zugleich die Redaktion eines Lokaltablattes zu besorgen hätte, als Faktor Stelle. Werte Offerten mit Näherem sub S. P. 99 „Invaliden- dant“ Chemnitz erbeten. (J. C. 3785) [333]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, verh., in allen vorf. Arbeiten bew., sucht sofort Kondition. Offerten an Herrn L. Müller, Rudolstadt, Stiftsstraße. [345]

Ein verheirateter

Maschinenmeister

im Accidenz-, Wert- und Plattenruck erfahren, sucht baldigst dauernde Stellung.

Werte Offerten erbeten sub T. A. 275 „Invaliden- dant“ Dresden. (I. D. 13122) [347]

Ein jüngerer Schweizerdegen, am Rasten und an der Maschine gut arbeitend, sucht behufs weiterer Ausbildung sofortige Kondition. Werte Offerten unter Chiffre K. G. 900 postl. Mannheim erbeten. [350]

Fabrik und Lager
für
Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth
Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindeftrasse 29

Regale, Kästen, Schiffe, Winkelhaken

Stahl-Winkelhaken mit neuestem Verschluss, in vorzüglicher Arbeit

Berlin SW. Gutenberg-Haus Danzig
Zimmerstrasse 96. **Franz Franke.** Hopfengasse 34.

Schriftgießerei
LUDWIG & MAYER
vormals C. J. Ludwig
Frankfurt am Main.
Schöne reiche Auswahl in
Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.
Komplette Einrichtungen in kürzester Zeit.
Proben gratis und franko.

Ausgezeichnete Guss. Hartestes Metall.

Cylinder-Heberzüge
Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit, per Mtr. M. 4.
Gummituch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
Franz. Druckfilz, 108 Cmt. breit, per Mtr. M. 15.
Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr. M. 1.
Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.
Alexander Waldow, Leipzig.

Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik
Leipzig - C. Klobberg - Thalstr. 15
Schriftgießerei
Stereotypie

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss
6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.-, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.
1 FR. GRÖBER, LEIPZIG. O. G. NAUMANN, LEIPZIG.
2 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.
3 CARL GEORGI, BONN. A. SCHULTZE, ODESSA.
4 Buch- und Kunstbinder von Wilhelm Körstgen. Berlin.
5 FISCHER & WITZIG. HONDERSTUND & PRYS.
6 Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.
Zierow & Meusch, Leipzig.

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.
Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Konstantin Schneider, sende genaue Adresse an Deine Frau wegen wichtigen Mitteilungen. [346]

Unter Hinweis auf die Rundschauotiz in Nr. 90 des Corr. und aus den dajelbst angegebenen Gründen eine Massenverbreitung meines Liebes

Moderne Künstler

(Melodie: Walter man los)

zu fördern, offeriere den verehrl. Mitgliedschaften bei umgehender Bestellung 50 Exemplare für 1,10 Mk., 100 für 1,75 Mk., bei Abnahme von 500 und mehr Exempl. à 100 1,50 Mk. Zusendung franco gegen franko. Paul Knoll, Wesel, Baustraße 643. [351]

Gauverein Leipzig.

Sonntag den 19. August.

Spaziergang nach Schönefeld

(Gasthof zum Sächsischen Hof)

verbunden mit Preisregeln für Herren, Damenlotterie und Kinderpielen. — Versammlungsort Restaurant Frühlich, Zauchaer Str. 16. Abmarsch punkt 1/3 Uhr. Entree à Person 15 Pf. — Gäste willkommen. Der Vorstand.

Freitag den 10. August abends 8 Uhr
Vertrauensmänner-Sitzung
im kleinen Saale des Restaurants zum Johannissthal. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einzahlung des nebenstehenden Betrages franco:
Arbeiterkassenversicherungsgefeh. Preis 40 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Räder. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Erlaubnis- katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 8 Mk. Erschienen Heft 7.

Dieser Nummer liegt bei: Preisliste über Probe- beutel und Anhänger-Etiketts von Karl Rapp, Papier- waarenfabrik in München.